

## Abituraufgabe 3: Textanalyse und Erörterung

### Aufgabenstellung

1. Analysieren Sie den vorliegenden Textauszug aus „Angriff der Käuze“ von Georg Ringsgwandl.

Ein Aspekt der „Realitätsrundschau“ ist Ringsgwandls Rückblick auf seinen Deutschunterricht (Z. 59–69). Ringsgwandl stellt hier den Einfluss dar, den der Deutschunterricht auf seine Haltung zur deutschen Sprache und Literatur hatte.

2. Bewerten Sie den Einfluss der von Ihnen zur Vorbereitung auf die Abiturprüfung gelesenen Texte von Johann Wolfgang Goethe, Gerhart Hauptmann und Ödön von Horváth auf Ihre Haltung zur deutschen Sprache und Literatur.

### Material

#### **Auszug aus: Georg Ringsgwandl: Angriff der Käuze. Eine neue Initiative will mal wieder das Deutsche vor bösen Anglizismen retten. Wie cool ist das denn? Eine kleine Realitätsrundschau (2009)**

Es ist ein Wahnsinn, was die deutsche Sprache schon alles überlebt hat. Tausend Jahre Dialektdurcheinander, Jahrhunderte, in denen die Oberschicht Lateinisch oder Französisch gesprochen hat und dann nochmal 1000 Jahre die regierungsamtliche Strapaze seitens Adolf Hitlers und Konsorten. Jetzt aber droht  
5 der Todesstoß aus den Tiefen des world wide web: die Aktion „Lebendiges Deutsch“. Wir sollen künftig Klapprechner sagen statt Laptop, Prallkissen statt Airbag, meuten statt mobben, und wenn dich die Pubertät heimsucht, sollst du auf keinen Fall chatten, sondern netzplaudern.

Das ist kein Witz, sondern eine Initiative aus dem „Haus der Deutschen  
10 Sprache“ (HDS), erbaut von einem Fähnlein sprachbesorgter Käuze, die unerschrocken der Anglizismenflut entgegentreten. Noch ist das HDS nur eine Homepage, aber wenn sich genügend Sprachschuhplattler finden, und das steht beim nächsten Anstieg der Arbeitslosenzahlen zu befürchten, so wird daraus bald ein richtiges Haus mit Schild außen und Ausstellungen innen drin, wo zeigen wie  
15 fuckin english unsere Sprach fertig macht. [...]

Man fragt sich nun, welche Zielgruppe diese Sprachwächter im Visier haben. Es können ja nur die sein, die bekehrbar sind zum manierlichen Deutsch. Die brauchen aber keine Nachhilfe mehr, sie kaufen schon seit Jahren die freundlich geschriebenen Sprachverbesserungsbücher von Bastian Sick und Epigonen. Bei  
20 der Masse derer aber, die bzgl. dass/das-Unterscheidung schmerzfrei sind, pocht der Sprachsittenwächter vergeblich an eine fest verrammelte Tür. Drinnen sitzen Erna und Herbert im Jogginganzug auf dem Sofa und sehen fern.

Die Verhuzung des Deutschen droht von allen Seiten. Und das Problem sind aber nicht ein paar angstgebeutelte Industrieangestellte, die versuchen, ihr  
25 Gestammel mit englischen Brocken aufzumöbeln; die gefährlichste Art der Sprachverstümmelung kommt vielmehr direkt von der Regierung: *Job-AQTIV-Gesetz* oder *Berufenet-Team* sind amtlich verordnete Sprachgrausamkeiten, die mit verschärftem Kerker geahndet werden sollten. [...]

Agentur für Arbeit heißt es statt Arbeitsamt, liebe BürgerInnen und Bürger,  
30 Gleichstellungsstelle, Genderkompetenz, verhaltenskreative Kinder, Förderschule und so weiter, all dies sind nicht anglizistisch „durchrasste“, aber absolut hinterfotzige Wortklingeleyen. Ist diese Art heimtückischer Schönsprech der sprachliche Ausdruck zunehmend geschickterer Ausübung von Herrschaft?

Das wird einem in der Schule so nicht gesagt, aber wenn der Bachelor für  
35 Kommunikationswissenschaft hört, wie ihm ein Abteilungsleiter in leisen, wohlgesetzten Worten mitteilt, dass er als Praktikant gerne gratis schuftet darf, die festen Stellen aber anderweitig gebraucht werden, lernt der zutrauliche Jungwähler, dass die Beherrschung der Sprache keine Marotte weltfremder Schullehrer ist, sondern eine bewährte Waffe für den Überlebenskampf im  
40 modernen Dschungel. Und so schickt der gewiefte Personalchef sprachlich ungelenke BewerberInnen auf die Stellen, wo Nicole putzt und Kevin Regale einräumt. Wahrscheinlich also tun Ehrgeiz und das Gerangel um die besseren Stellen mehr für die Pflege der deutschen Sprache als die Appelle der Deutschbewahrer. [...]

## Abituraufgabe 3: Textanalyse und Erörterung

45 Die Vorstellung, dass alle von klein auf astrein Deutsch lernen und es später  
ein Leben lang in Beruf und Familie vollstrecken, hat etwas Beklemmendes. Mir  
ist es lieber so, wie es ist: Eine sprachliche Elite spricht astreines Deutsch und  
drumherum wuchert eine Wildnis von Dialekten, Mixturen aus gebrochenem  
Deutsch und Fremdsprachen, Fachchinesisch vom Installateur bis zum  
50 Hirnchirurgen, und dazwischen wuseln die Journalisten mit permissiver  
Orthographie.

Sprachliche Unbeholfenheit ist kein eindeutiges Merkmal, aber sie macht es  
einem immerhin einfacher zu erkennen, wen man vor sich hat. Früher, als man  
den Herrn oder die Dame körperlich vor sich hatte, kamen einem Kleidung,  
55 allgemeiner Pflegezustand, sogar geruchliche Faktoren bei der Beurteilung des  
anderen zuhülfe. Heute dagegen, wo die meisten Kontakte über Telefon, SMS  
oder E-Mail geschehen, ist die Sprache das einzige Kriterium zur Einschätzung  
des Gesprächspartners. Willst also nicht übel auffallen Du, bemüß' Dich um  
ordentlichen Ausdruck. Ernsthafte Gefahr droht der Sprache eigentlich nur von  
60 ihren berufsmäßigen Wächtern. Vermutlich hat Verona Feldbusch mit ihrem  
„Hier werden Sie geholfen“ dem Deutschen mehr geholfen als jene  
Literaturkritiker, die einen Edelverlag solange in den Schwitzkasten nehmen, bis  
er ihren Roman veröffentlicht, darin sich dann über hunderte von Seiten schön  
formulierte Trostlosigkeit verbreitet. Hätte man mich als Gymnasiast gezwungen,  
65 so etwas zu lesen, wäre ich für die deutsche Sprache verloren gewesen.

Georg R., dessen Eltern nur insgesamt vier Bücher besaßen, hatte aber das  
Glück von Deutschlehrern, die es verstanden, in dem Unterschichtsbuben eine  
Begeisterung für die Lyrik von Trakl und die Prosa Wolfgang Borcherts zu  
wecken. [...]

70 In dieser kleinen Realitätsrundschau hoffte ich zu zeigen, dass die Aktion  
Lebendiges Deutsch schon seit der Völkerwanderung läuft. Also, liebe  
Sprachwächter, das Haus der Deutschen Sprache kann vom Netz genommen und  
die Stiftung geschlossen werden.

Aus: Süddeutsche Zeitung, Nr. 7, 10./11. Januar 2009. Wochenend-Beilage, S. I.

### Anmerkungen

(Titel; 10) Käuze: *Kauz, übertragen >komischer Mensch<*

(3 f.) 1000 Jahre [...] Konsorten: *Anspielung auf die Nationalsozialisten und  
deren Pläne für ein 1000-jähriges Reich*

(5 f.; 9 f.) Aktion „Lebendiges Deutsch“; „Haus der Deutschen Sprache“ (HDS):  
„*Haus der Deutschen Sprache*“ *nennt sich ein Forum der Bürgerinitiative  
„Stiftung Deutsche Sprache“. Deren Aktion „Lebendiges Deutsch“ setzt sich das  
Ziel, Anglizismen durch treffende deutsche Ausdrücke zu ersetzen.*

(10) Fähnlein: *übertragen >Gruppe Gleichgesinnter, die für eine Sache streiten<*

(12) Sprachschuhplattler: *Schuhplattler, oberbayerischer Tanz*

(19) Epigonen: *Nachahmer ohne Schöpferkraft*

(26 f.) JOB-AQTIV-GESETZ: *Gesetz zur Neuregelung der Arbeitsförderung;  
AQTIV steht für „Aktivieren, Qualifizieren, Trainieren, Investieren, Vermitteln“*

(27) Berufenet-Team: *BERUFEnet, Internetportal der Bundesagentur für Arbeit,  
das Arbeitssuchenden bei der Suche nach Angeboten hilft*

(30) Genderkompetenz: *Kenntnis der Geschlechterrollen und -verhältnisse*

(31) durchrasst: *Anspielung auf die vom ehemaligen CSU-Vorsitzenden Stoiber  
seinerseits zitierte Formulierung „durchrasste Gesellschaft“*

---

## Abituraufgabe 3: Textanalyse und Erörterung

---

(32) Schönsprech: *Anspielung auf einen aus George Orwells Roman „1984“ stammenden Begriff für staatliche Sprachlenkung*

(34) Bachelor: *hier übertragen >Absolvent / Absolventin mit niedrigem Abschluss<*

(50) permissiv: *frei gewähren lassend*

(60 f.) Verona Feldbusch: *„Da werden Sie geholfen“ hieß eine Schlagzeile, mit der die Prominente für eine Telefonauskunft warb.*

(68) Trakl: *Georg Trakl, österreichischer Lyriker (1887–1914)*

(68) Wolfgang Borchert: *deutscher Schriftsteller (1921–1947)*

## Erwartungshorizont

Aufg.	Erwartete Schülerleistungen	AFB Bew.
1	<p>Die Aufgabe verbindet die Thematischen Schwerpunkte 3 und 1/2.                      Aufgabenart: Textanalyse und Texterörterung als Teilaufgabe; 711 Wörter</p> <p>Ringswandls Essay nimmt in vielfältiger Hinsicht das Verhältnis zwischen Sprachwächtern und (jugendlicher) Sprachgemeinschaft in den Blick. R. kritisiert die Forderungen der Sprachpfeleger als Ausdruck von Herrschaftsdenken. Der Tendenz zur Normierung stellt er sich entgegen und befürwortet Vielfältigkeit und Individualität im Umgang mit der deutschen Sprache, wobei dem Deutschunterricht eine wichtige Funktion zukomme.</p> <p>Aspekte der Erschließung:                      Inhalt und Aufbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– historisierende Einführung (1–15): deutsche Sprache sei widerstandsfähig, habe Sprachpraxis von Adel (Französisch), Kirche und Wissenschaft (Latein) sowie Eingriffe der Nationalsozialisten überlebt; nun drohe Gefahr durch HDS und Aktion „Lebendiges Deutsch“</li> <li>– Kritik am Adressatenbezug der Sprachpfeleger (16–22): Erziehung zu gutem Deutsch laufe ins Leere, verfehle Adressaten</li> <li>– Kritik an verordnetem Sprachgebrauch (23–44): schlimmer als Anglizismen im Deutschen sei amtlicher Sprachgebrauch; dieser sei zudem probates Mittel, um sozioökonomisch Macht gegenüber sprachlich kaum Ausgebildeten auszuüben</li> <li>– R.s Gegenbild: Vielfalt der Sprache (45–51), Beherrschen der deutschen Sprache (37–40) und Bemühen um korrekten Ausdruck (56–59) seien wichtig</li> <li>– Beispiel (34–44): Ehrgeiz bei der Berufswahl wichtigere Motivation zur Beherrschung der deutschen Sprache als Absichten der Sprachpfeleger</li> <li>– Beispiel (45–51): innere Mehrsprachigkeit des Deutschen und stilistische Vielfalt wichtiger als einheitliche Beherrschung richtigen Deutschs</li> <li>– Beispiel (52–60): individueller Sprachstil wichtig als Ausdruck eines Profils</li> <li>– Beispiel (60–69): Begeisterung von Deutschlehrern wichtiger für die Motivation Jugendlicher, sich für deutsche Sprache und Literatur zu begeistern, als für Romane von Literaturkritikern</li> <li>– Fazit/Appell (70–73): angesichts lebendigen Deutschs könne Aktion und Initiative des HDS beendet werden</li> </ul> <p>Übergeordnete kommunikative Wirkungsabsichten des Essays:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Herabsetzung der Sprachpfeleger mit Aufruf zur Beendigung der Initiative</li> <li>– Plädoyer für ein von sprachlicher Vielfalt und individueller Begeisterung geprägtes nationales Sprachleben</li> </ul>	<p>I/II/III                      (60 %)</p>

Aufg.	Erwartete Schülerleistungen	AFB Bew.
	<p>Aspekte sprachlicher Gestaltung in funktionaler Anbindung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– ironische Abwertung der Sprachpfleger unter Verwendung konservativer Diktion („Fähnlein sprachbesorgter Käuze“ [10]; „Sprachschuhplattler“ [12]; 16; 21)</li> <li>– Stigmatisierung, Textkohärenz und Zitate suggerieren Nähe der Sprachpfleger zu Nationalsozialismus (3–5; „anglizistisch ‚durchrasste‘“ [31])</li> <li>– Provokation durch Negativ-Beispiele (6–8; 29–31) von Sprachnormierung; durch Gebrauch bewusst falschen, stilistisch schlechten Deutschen (14 f.; 58; als Zitat [61])</li> <li>– Zeichen der Sympathie für lebendige Ausdrucksweise durch Annäherung an jugendsprachliche Diktion (1; 14 f.; 24 f.)</li> <li>– Mehrsprachigkeit des Essays durch Nebeneinander von stigmatisierendem (21 f.; 40 f.) und fachwissenschaftlichem Sprachgebrauch (45–51)</li> <li>– Ausdruck persönlich-biographischer Betrachtung durch individuellen Stil (66–69)</li> <li>– unmittelbare Wirkungsabsicht durch direkte Anrede der Sprachpfleger (71–73)</li> </ul>	
2	<p>Die Aufgabe überlässt dem Prüfling die Entscheidung über Schwerpunktsetzungen, die im Rahmen einer Bewertung möglich sind. Kernaussage der Zeilen 59–69:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– soziologische Barrieren überwindende Begeisterung für deutsche Sprache und Literatur werde durch anspruchsvollen Deutschunterricht, nicht durch öde Romane von Literaturkritikern oder normative Sprachpflege erreicht (66–69; auch 38 f.)</li> </ul> <p>Aspekte der Bewertung mit Blick auf Einfluss der verbindlichen Lektüren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Subjektivität, Naturempfinden und Geniebegriff im Sprachstil des jungen Goethe; Sprache des Herzens; Sprache der Textsorten (Lyrik, Prosa, Essay)</li> <li>– Darstellung sozialer Wirklichkeit in Hauptmanns und Horváths Dramentexten; Verwendung von Theaterdialekt, bildungsbürgerlichen Jargons</li> </ul> <p>Aspekte einer allgemeinen Bewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Historizität literarischer Sprache und Themen; Funktionen von Literatur: Förderung von Empathie, Sprachbewusstsein, Phantasie und moralischer Urteilskraft</li> </ul> <p>Die Note „gut“ verlangt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– eine differenzierte Erfassung von R.s Text und von dessen wesentlichen strukturellen und sprachlichen Merkmalen in funktionaler Anbindung zur Wirkungsabsicht</li> <li>– eine aspektreiche und inhaltlich schlüssige Auseinandersetzung mit Blick auf den Einfluss der prüfungsvorbereitenden Lektüren auf die Haltung zur deutschen Sprache und Literatur</li> <li>– eine differenzierte und subjektiv formulierte Bewertung</li> <li>– eine standardsprachlich korrekte, terminologisch präzise und stilistisch gewandte Darstellung.</li> </ul>	II/III (40 %)

Aufg.	Erwartete Schülerleistungen	AFB Bew.
	<p>Die Note „ausreichend“ verlangt</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– eine Erfassung von R.s Text im Ganzen und von einzelnen inhaltlichen, strukturellen und sprachlichen Merkmalen</li><li>– eine insgesamt nachvollziehbare Auseinandersetzung mit Blick auf den Einfluss der prüfungsvorbereitenden Lektüren auf die Haltung zur deutschen Sprache und Literatur</li><li>– eine in Ansätzen nachvollziehbare und subjektiv formulierte Bewertung</li><li>– eine in Aufbau und Stil verständliche, insgesamt standardsprachlichen Normen entsprechende Darstellung.</li></ul> <p>In allen Prüfungsarbeiten können Bezüge zum Unterricht bzw. zu anderen Unterrichtsaspekten der Thematischen Schwerpunkte, die in einem begründeten Zusammenhang zur Aufgabenstellung und zur Textvorlage stehen, in die Beurteilung einfließen.</p>	